

## Abschlussbericht „U-Bahnhof Bundestag Berlin 2016 / Europa“

---

### 1. Wirkungsabsichten

Die Ausstellung „U-Bahnhof Bundestag Berlin 2016 / Europa“ hat vom 21. Mai - 17. Juli 2016 im U-Bahnhof Bundestag und auf der obenliegenden Freifläche zwischen Kanzleramt, Schweizerischer Botschaft und dem Paul-Löbe-Haus südlich des Berliner Hauptbahnhofs stattgefunden.

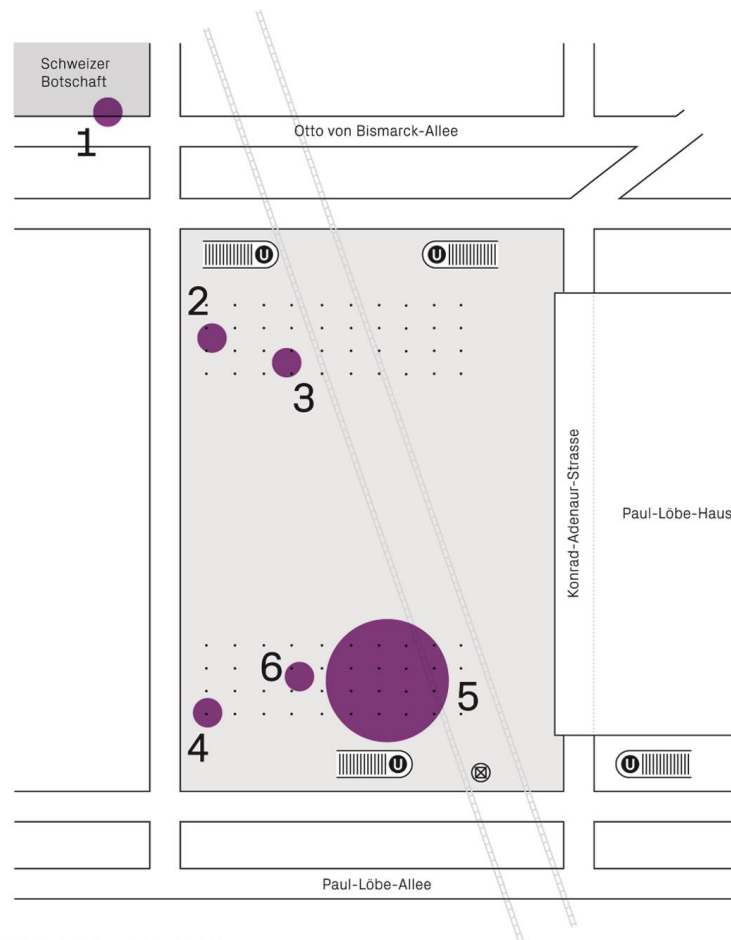
Sie ist eng verknüpft mit dem Ort der Präsentation in Berlins Mitte als einem zentralen Ort in Europa. Noch nie zuvor in der Geschichte des europäischen Staatenverbunds ist an so breiter „Front“ im positiven Sinne für Europa gekämpft worden wie heute. Dass Europa fragil und Gegenstand ständiger Grenzverschiebungen und Neudefinitionen ist, ist einerseits Teil der Tagespolitik. Andererseits gehört es gerade zu unserer Perspektive aus der Schweiz – also aus einem Land, das nicht in die EU eingegliedert, aber von ihren Grenzen umgeben ist – diese aktuellen Deutungen des Begriffs Europas künstlerisch darzustellen, zur Reflexion Anlass zu geben und so in die Debatte um Europa einzugreifen.

Relevant sind für uns die Ästhetik der einzelnen Werke, die Komplexität der Werkzusammenhänge innerhalb der Ausstellung, die mehrfache Eingebundenheit der Ausstellung in die besondere Stadt-Raum-Situation in Berlin sowie schliesslich das Wagnis, in einer frei kuratierten Ausstellung „Europa“ zu befragen“.

Zugleich reagieren wir mit unserem Projekt auf die über 50 Jahre währende Berliner Tradition von Kunst im Untergrund. Während die Neue Gesellschaft für bildende Kunst (Berlin) seit einigen Jahren ihre Schwerpunkte auf U-Bahnstationen an der Peripherie der Stadt legen, positionieren wir uns im politischen Zentrum der Stadt und erreichen damit nicht nur die Stadtbewohner, sondern auch die Politiker des Bundeskanzleramts, die Bundestagabgeordneten sowie die Reisenden und Gäste der Stadt, die das Areal südlich des Hauptbahnhofs frequentieren.

Viele Besucherinnen und Besucher Berlins sehen in dieser Stadt eine der Hauptstädte Europas, deren auch touristisches Zentrum sich zwischen Hauptbahnhof und Brandenburger Tor erstreckt. Gibt es einen Ort, der geeigneter wäre, die Fragen nach „Europa“ zu stellen und die Antworten kritisch zu diskutieren als die Freifläche in Berlins Mitte, an der das sog. „Bürgerforum“ hätte gebaut werden sollen? Dieses Forum ist bis heute ein Desiderat – und die Ausstellung springt in die Lücke!





- 1** **MOMENTUM**  
MATTHIAS PABSCH (D)
- 2** **HAUS EUROPA**  
FRANCINE EGGS & ANDREAS BITSCHIN (CH)
- 3** **BeSitzer**  
maboart bohren & magoni (CH)
- 4** **DIE DEBATTE\***  
HANNES BRUNNER (CH)
- 5** **SOCIAL FABRICS**  
GABI SCHILLIG (D)
- 6** **GASTMAHL IM FREIEN\*\***  
ELLEN KOBE (D)

**\*TIMELINE „DIE DEBATTE“**

20.5.16  
 19:00-21:00  
 Eröffnung  
 03.6.16  
 12:00-18:00  
 Zweite Debatte zu Europa  
 16.6.16  
 12:00-18:00  
 Dritte Debatte zu Europa  
 30.6.16  
 12:00-18:00  
 Vierte Debatte zu Europa  
 07.7.16  
 12:00-18:00  
 Fünfte Debatte zu Europa

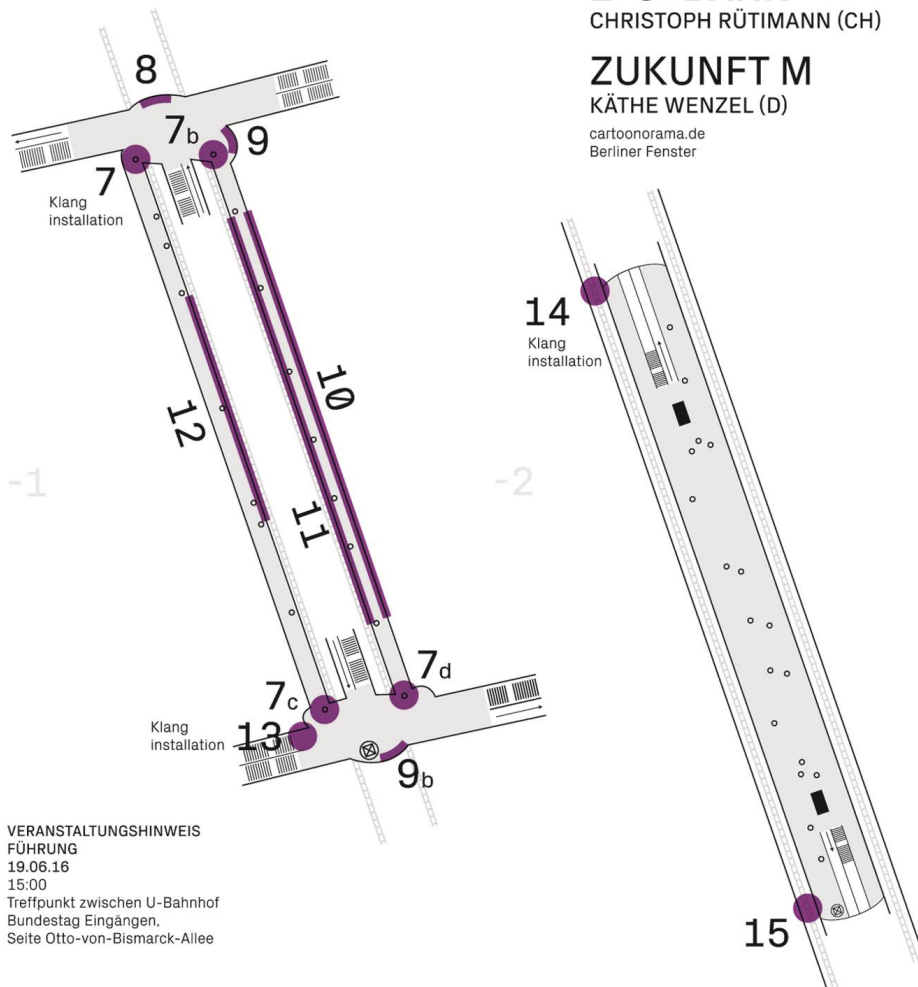
**MITARBEIT DURCH**

Irene Fernández Arcas,  
 Mirce Velarde-Liljehult,  
 Julie Peter, Jules Piveteau,  
 Steven Thelen, Julia Schottky

**\*\* PERFORMANCE**

"GASTMAHL IM FREIEN"  
 11.07.16  
 18:00-21:00

- |           |                      |           |  |
|-----------|----------------------|-----------|--|
| <b>7</b>  | <b>STIMMEN</b>       | <b>12</b> | <b>ENTFÄRBN.<br/>ZU SCHWARZ.<br/>ZU WEISS.</b> |
| +b,c,d    | MONA JAS (D)         |           | ELISABETH SONNECK (D)                          |
| <b>8</b>  | <b>ROTER TEPPICH</b> | <b>13</b> | <b>VOX</b>                                     |
|           | ANDREAS SCHMID (D)   |           | MATTHIAS PABSCH (D)                            |
| <b>9</b>  | <b>EU-BAHNNETZ</b>   | <b>14</b> | <b>RUMBLE CHAMBER</b>                          |
| +b        | JOËLLE ALLET (CH)    |           | RUDY DECELIÈRE (CH)                            |
| <b>10</b> | <b>DIARY</b>         | <b>15</b> | <b>HANDLAUF<br/>E-U-BAHN</b>                   |
|           | MIO CHARETEAU (CH)   |           | CHRISTOPH RÜTIMANN (CH)                        |
| <b>11</b> | <b>MOMENTUM</b>      |           | <b>ZUKUNFT M</b>                               |
|           | MIO CHARETEAU (CH)   |           | KÄTHE WENZEL (D)                               |
|           |                      |           | cartoonorama.de<br>Berliner Fenster            |



VERANSTALTUNGSHINWEIS  
 FÜHRUNG  
 19.06.16  
 15:00  
 Treffpunkt zwischen U-Bahnhof  
 Bundestag Eingängen,  
 Seite Otto-von-Bismarck-Allee

Beispiele sind die Eingangsvitrine der Schweizerischen Botschaft (*Momentum* von Matthias Pabsch), die Freifläche zwischen dem Kanzleramt und dem Paul-Löbe-Haus mit Blick auf das Reichstagsgebäude (*Die Debatte* von Hannes Brunner, *Social Fabrics* von Gabi Schillig und *Gastmahl im Freien* von Ellen Kobe), Emporen der U-Bahnstation (*Momentum/Diary* von Mio Chareteau und *Entfärben. Zu Schwarz. Zu Weiss.* von Elisabeth Sonneck) sowie der U-Bahnhof Bundestag als Klangraum (*Rumble Chamber* von Rudy Decelière).

Installationen auf der Freifläche zwischen Kanzleramt und Paul-Löbe-Haus wie *BeSitzer*, die während der Ausstellung fünfmal stattfindende Performance *Die Debatte*, *Social Fabrics* und *Haus Europa* waren bereits aus größerer Entfernung wahrzunehmen, wurden durch unzählige Passanten durchschritten und wie *Die Debatte* und *BeSitzer* auch rege genutzt.

Insbesondere das in der Nacht leuchtende *Haus Europa* war vom Kanzleramt, der Schweizerischen Botschaft, dem Hauptbahnhof oder der Charité zu sehen und erzeugte auch in der Nacht Aufmerksamkeit und Neugierde.



Gabi Schillig / *Social Fabrics*



Hannes Brunner / *Die Debatte*



Maboart / *BeSitzer*



Francine Eggs & Andreas Bitschin / *Haus Europa*



*Haus Europa* und Kanzleramt

Die Werke im U-Bahnhof waren Resultat eines Ausstellungskonzepts, das auf einer respektvollen Einbettung der Werke am Ort beruhte, der sich zugleich durch eine komplexe und monumentale Architektur auszeichnet. Diesem „Understatement“ zum Trotz wirkten die Werke aus der Nähe in ihrer Ortsspezifik ausgesprochen prägnant und während des Rundgangs waren überraschende Synästhesien zwischen den Werken zu erkennen.

So konnten sich zum Beispiel beim Beschreiten der Vorhallen und dem Bahnsteig vom nördlichen zum südlichen Ausgang (oder umgekehrt) eine Reihe unabhängig voneinander geplanter Ton- und Klangerbeiten mit politischen, poetischen, technischen oder abstrakten Inhalten zu einer sich über den ganzen U-Bahnhof summierenden Klangraumerweiterung und -reflexion zusammenschliessen (*Vox* von Matthias Pabsch / *Stimmen* von Mona Jas / *Handlauf E-U-Bahn* von Christoph Rütimann / *Rumble Chamber* von Rudy Decelière).



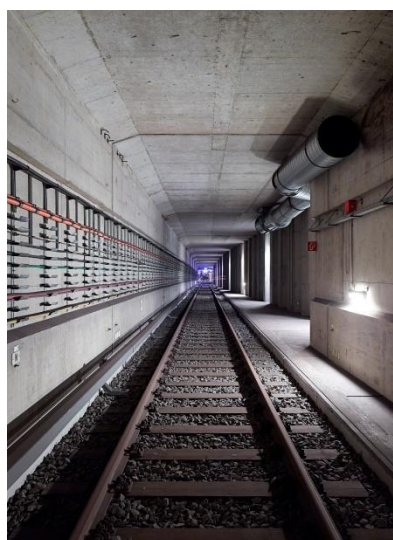
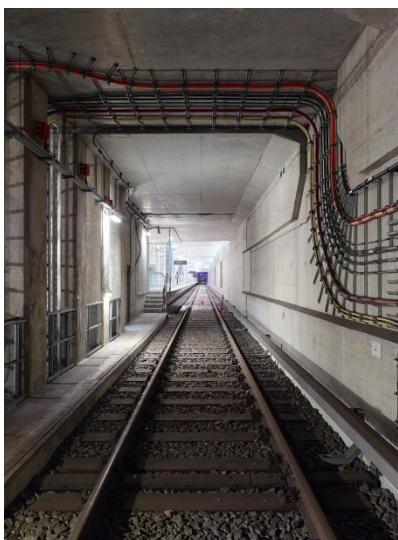
Matthias Pabsch / Vox



Mona Jas / Stimmen



Christoph Rütimann / E-U-Handlauf

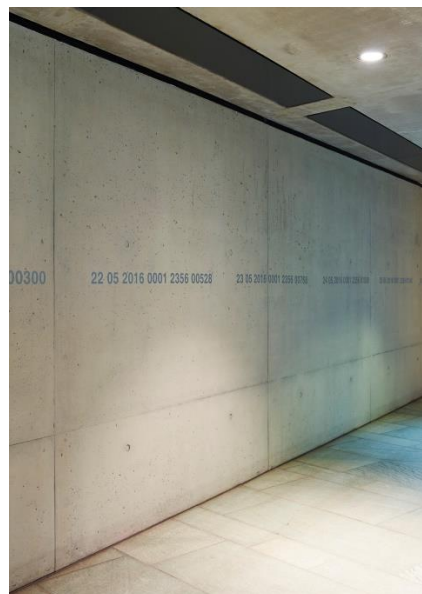
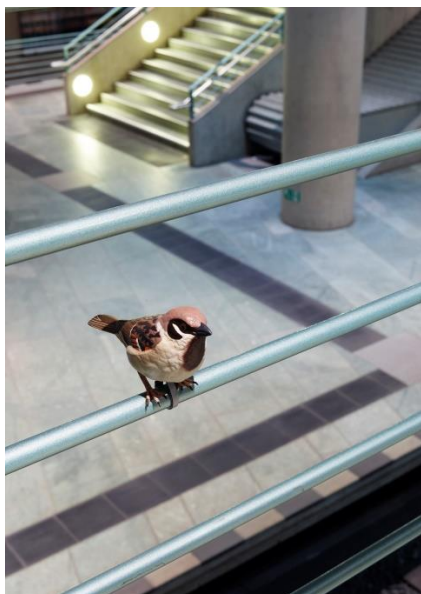


Rudy Decelière / *Rumble Chamber*

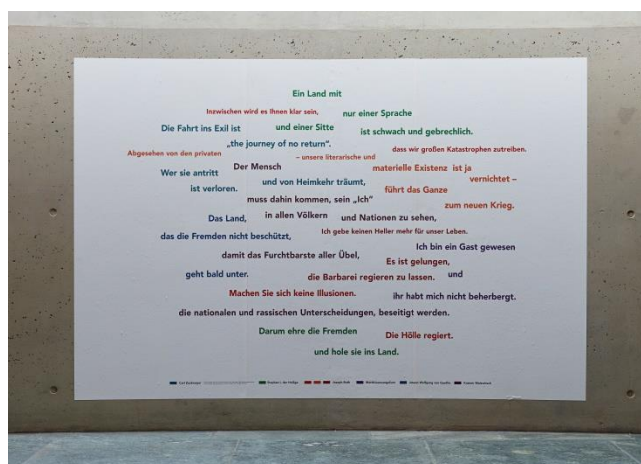
Bei den weiteren Werken handelte es sich um die Installation *EU-Bahnnetz* von Joelle Allet, die zweiteilige Installation *Momentum/Diary* von Mio Chareteau, die Textarbeit *Roter Teppich* von Andreas Schmid und die Farbinstallation *Entfärben. Zu Schwarz. Zu Weiss.* von Elisabeth Sonneck im U-Bahnhof Bundestag, die Performance *Gastmahl im Freien* von Ellen Kobe auf der Freifläche zwischen Kanzleramt und Paul-Löbe-Haus, die Installation *Momentum* von Matthias Pabsch in der Schweizerischen Botschaft sowie die interaktive Internetarbeit *Zukunft M* von Käthe Wenzel.



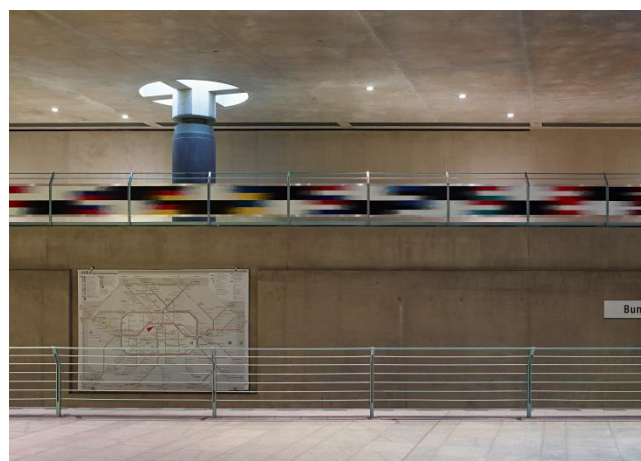
Joelle Allet / *EU-Bahnnetz*



Mio Chareteau / *Momentum* / *Diary*



Andreas Schmid / *Roter Teppich*



Elisabeth Sonneck / *Entfärben. Zu Schwarz. Zu Weiss.*



Matthias Pabsch / *Momentum*



Ellen Kobe / *Gastmahl im Freien*



Käthe Wenzel / *Future M*

### 3. Kooperation mit der Stiftung Bauhaus Dessau

Das Programm der Stiftung Bauhaus Dessau steht 2016 im Zeichen von Bewegung, Dynamik und Migration. Fragen aktueller und zukünftiger Mobilität sind ein wichtiger Programmschwerpunkt.

Um diese aktuell brisanten Themen zusammenzubringen, haben wir mit dem Bauhaus Dessau über eine Shared Residency kooperiert, die Teil ihres neuen Residenzprogramms ist. Die UNESCO Welterbstätte Meisterhaussiedlung wird wieder als temporärer Wohn- und Arbeitsort genutzt.

Die Kooperation mit dem Bauhaus bestand darin, dass zwei KünstlerInnen während (Rudy Decelière) und direkt nach der Ausstellung (Gabi Schillig) eines der Meisterhäuser mit einem Residenzstipendium bewohnen durften.

**B** Stiftung Bauhaus Dessau, Gropiusallee 38, D-06846 Dessau, Germany  
**A** <http://www.bauhaus-dessau.de/de/buehne/bauhaus-residence.html>

**U** Besuchen Sie das  
**H** UNESCO-Weltkulturerbe!

#### **Bauhaus Residenz**

**D**  
**E**  
**S**  
**S**  
**A**  
**U**



#### Zeitgenössische, künstlerische Positionen

Haus an Haus, Tür an Tür lebten Walter Gropius, Oskar Schlemmer, Georg Muche, László Moholy-Nagy, Lyonel Feininger, Wassily Kandinsky und Paul Klee mit ihren Familien und Frauen in der Siedlung der Meisterhäuser. Dazu gesellten sich vielfach Freunde und Gäste. Das Meisterhausensemble avancierte zum Inbegriff der Künstlerkolonie des 20. Jahrhunderts.

Mit dem Weggang der Bauhäusler im Jahr 1933 verwaisten aber auch die Meisterhäuser als künstlerische Orte. Das Bauhaus-Residenzprogramm bringt die Künstler und die Kunst zurück in die Meisterhäuser. Es geht um einen zeitgenössischen Diskurs des künstlerischen Arbeitens an diesem ganz besonderen Ort, der sich selbstverständlich über die 90 Jahre Bauhaus in Dessau in vielen Aspekten weitestgehend verändert hat. Jeder Künstleraufenthalt ist somit immer auch ein forschender Arbeitsaufenthalt.

B  
A  
U  
H  
A  
U  
S  
  
D  
E  
S  
S  
A  
U

Die Auswahl der Künstler erfolgt über eine Einladung und über einen Open Call. Da sich das Programm noch im Aufbau befindet sind die ersten Gäste Künstler, die über eine „Shared Residency“, also in Kooperation mit einem Partner, eingeladen wurden.

Hier geht es zum Open Call für 2017.

Die Künstlergäste 2016

- Februar – März 2016:  
Zeitgenössische Musik

Die Bauhaus Residenz beginnt in Kooperation mit dem Kurt-Weill-Festival mit Künstlern der zeitgenössischen Musik: Alexander Hadjiev aus Frankfurt am Main und Mervyn Groot aus Amsterdam sind als Fagottist und Schlagzeuger Mitglieder des Frankfurter Ensemble Modern. Während ihres Aufenthaltes am Bauhaus in Dessau werden Sie an den zwei folgenden Termine und Orten Solokonzerte geben:

6.3.2016: Konzert im Meisterhaus aus Moholy-Nagy  
Im Rahmen des Kurt-Weill-Festivals.

- April – Juni 2016:  
Sound Art Design
- August – Oktober 2016:  
Design

Von Frühjahr bis Herbst sind zwei Künstler des Ausstellungsprojektes „U-BAHNHOF BUNDESTAG BERLIN 2016 |EUROPA“ zu Gast am Bauhaus.

Zunächst wird Sound Artist Rudy Decelière aus Genf (April-Juni) in Dessau seine Klanginstallation Rumble Chamber für die Berliner Ausstellung vorbereiten. Der Ton des U-Bahn-Ventilators wird in Decelières Arbeit zur „Stimme“ bzw. zur musikalischen Basslinie umhüllt mit Ton ohne sie jedoch zu übertönen. Besucher, die sich dem Tunneleingang nähern, öffnet sich ein melodiöses und surreales Klangbild.

Als Bauhaus Residenz folgt ab August die Berliner Gestalterin Gabi Schillig (August bis September), die mit ihrer Installation Social Fabrics ebenfalls an der Ausstellung zu Europa im U-Bahnhof Bundestag teilnimmt.

Schillig hat für knapp 50 Länder innerhalb und außerhalb Europas landestypische textile Muster untersucht und deren Elemente jeweils in geometrische, diagrammatische Computergrafiken überführt. Auf Fahnenstoff gedruckt und fragmentiert in farbige Stoffbänder, entsteht in den Bäumen zwischen dem Paul-Löbe-Haus und dem Bundeskanzleramt eine diffuse durchschreitbare, farbige „Wolke“, die wechselnde räumliche Situationen herstellt. Die Grenzen des sich stetig ändernden Raumes bleiben fragil und undefinierbar.

B  
A  
U  
H  
A  
U  
S  
  
D  
E  
S  
S  
A  
U

Das Ausstellungsprojekt „U-BAHNHOF BUNDESTAG BERLIN 2016 |EUROPA“ ist eigens für den U-Bahnhof am Bundestag von den Schweizer Künstlern Eggs & Bitschin kuratiert. Ein Ort, der inmitten des politischen Berlins zwischen Kanzleramt, Reichstagsgebäude und der Schweizer Botschaft liegt.

Die Kuratoren haben 15 Künstler aus Berlin und der Schweiz eingeladen, in Installationen, Klangwerken, Interventionen, Fotografien und Performances die Utopie eines heutigen Europas, das nach wie vor seine Grenzen und Identitäten als geografische, historische, politische, wirtschaftliche oder kulturelle Einheit aushandelt zu thematisieren.

Eingebunden ist auch der Platz vor dem Paul-Löbe-Haus. „U-BAHNHOF BUNDESTAG BERLIN 2016 |EUROPA“ vom 21. Mai bis zum 17. Juli 2016.

Das Ausstellungsprojekt steht unter Schirmherrschaft der Schweizer Botschafterin Christine Schraner Burgener

WEITERE PARTNER DES BAUHAUS RESIDENZPROGRAMMES

Kurt-Weill-Gesellschaft e.V. und das National Museum of Modern and Contemporary Art (MMCA) in Seoul.

Projektleitung

Dr. Alexia Pooth  
[Pooth@bauhaus-dessau.de](mailto:Pooth@bauhaus-dessau.de)  
Telefon 0340-6508-467

Foto: Gabi Schillig

Bauhaus Residenz

● Open Call 2017



Als Künstler in den Meisterhäusern des Bauhauses leben und arbeiten.  
Jetzt für das Jahr 2017 bewerben.

mehr

Bauhaus Residenz

#### 4. Kooperation mit der Kunsthochschule der Universität Kassel

Für unseren ausstellungsbegleitenden Katalog haben wir mit der Kunsthochschule der Universität Kassel kooperiert. Studierende haben im Rahmen einer Lehrveranstaltung von Dr. Marvin Altner, Studiengang Kunstwissenschaft, zum wissenschaftlichen Schreiben zur Gegenwartskunst ausführliche Kommentare zu allen Kunstwerken erarbeitet. Für diese Texte haben sie im intensiven Austausch mit den Künstlerinnen und Künstlern der Ausstellung ein Semester lang Informationen recherchiert und analysiert: Werkbeschreibung, Materialanalyse und Herstellungsmethoden werden vorgestellt, biografische Angaben eingeführt, Sekundärliteratur, Selbstaussagen und Quellenschriften der Künstlerinnen und Künstler einbezogen, übergreifende Fragestellungen und Kontexte für die künstlerische Orientierung benannt, auf kunsthistorische Referenzen verwiesen und Werke in den Zusammenhang akademischer Produktionsbedingungen eingeordnet.

Ende Juni wurde im Berliner Jovis Verlag unser Katalog zur Ausstellung publiziert:

U-BAHNHOF BUNDESTAG BERLIN 2016 | EUROPA

Francine Eggs / Andreas Bitschin / Marvin Altner (Hg.)

Beispiel Grusswort:

### GRUSSWORTE SALUTATIONS

Die Schweizer Künstler Francine Eggs und Andreas Bitschin sind seit vielen Jahren gern gesehene und vertrauensvolle Partner für künstlerische Projekte in der Berliner U-Bahn. Immer wieder mal haben sie mit ihren eigenen Kunstaktionen, aber auch mit der engagierten Organisation größerer künstlerischer Unternehmungen auf verschiedenen Berliner U-Bahnhöfen für sehr interessante und abwechslungsreiche Höhepunkte gesorgt. Die enge Zusammenarbeit von Schweizer und deutschen Künstlern war dabei immer besonders interessant und inspirierend.

Die diesjährige Kunstaktion „Europa“ auf einem unserer neuesten und von seiner Lage her herausragendsten U-Bahnhöfe, dem U-Bahnhof Bundestag (U55), haben wir daher von der ersten Idee an im Jahr 2012/2013 begrüßt und gern unterstützt. Es werden interessante und insbesondere auch für unsere Fahrgäste unterhaltsame und abwechslungsreiche zwei Monate im Frühsommer auf diesem U-Bahnhof und seinem Vorplatz. Der U-Bahnhof wird zum Ausstellungsort und regt alle interessierten Besucher zu einem kurzen Innehalten an. Besser kann man die Wartezeit auf die nächste U-Bahn nicht verbringen.

Wir freuen uns auf diese acht Wochen und wünschen der Kunstaktion viel Erfolg und Zuspruch.

Dipl.-Ing. H.-C. Kaiser  
Bereichsleiter U-Bahn BVG

For many years, the Swiss artists Francine Eggs and Andreas Bitschin have been highly appreciated and reliable partners in planning artistic projects for Berlin's network of underground stations. Both their own art actions and their dedicated organizational work on larger artistic projects in various Berlin underground stations have been provocative and diverse highpoints in the city's cultural life. The close collaborations they have arranged between Swiss and German artists in particular have been consistently interesting and inspiring.

Beginning in 2012–13, when the idea was first presented to us, we gladly welcomed and supported this year's art action, entitled "Europa," and planned for one of our newest—and in terms of location, most prominent—underground stations, the U-Bahnhof Bundestag (U55). In particular for our passengers, the early summer months at this station and its forecourt are bound to be both stimulating and provocative. This underground station will become the venue for an exhibition that will invite interested visitors to pause briefly and contemplate. And what better way to spend the time until the next train?

We look forward to the eight weeks of this art action, and wish its participants much success and a positive public reception.

Dipl.-Ing. H.-C. Kaiser  
Divisional Director U-Bahn BVG

Beispiel Essay:

#### STADT DER ZWISCHENSTADIEN – KUNST DER ZWISCHENRÄUME

Ein zentrales Auswahlkriterium Eggs & Bitschins für diesen Ort bestand darin, dass er als Zeichen einer Umbruchsituation wahrgenommen werden kann. Darin gleicht er dem Bahnhof Zoo zum Zeitpunkt der Aufstellung von *Scheurer's Tor* ebenso wie dem Park am Gleisdreieck im Zeitraum der genannten Ausstellung, wenn auch der Charakter des jeweiligen Wandels sich unterscheidet: War es am Bahnhof Zoologischer Garten ein Statuswechsel, der ohne konkret wahrnehmbare bauliche Veränderungen des Orts stattfand, verlief der Transformationsprozess am Gleisdreieck über eine *Tabula rasa*, nach dem die ursprüngliche Gestalt der Brache nur noch in Form von gereinigten Reservaten („Gleiswildnis“) Bestand hat. Im U-Bahnhof Bundestag wiederum begegnet man im Jahr 2016 einer nahezu gespenstisch anmutenden, weil ins Monumentale ausufernden Raumsituation, ohne dass die aktuelle Nutzung ihr auch nur annähernd entsprechen könnte. Ein Gleis ist stillgelegt und auf dem anderen findet Pendelverkehr der mit drei Stationen kürzesten U-Bahnlinie Berlins statt. Während unter der Erde die Betriebslosigkeit und der schiere Leerraum von einer Interimssituation zeugen – die zugleich über viele Jahre den Status quo bestimmt –, wirkt über der Erde die Gestaltung noch befremdlicher, da hier eine ebenso provisorisch wie großspurig wirkende Entlastungsstraße (Heinrich-von-Gagern-Straße) zwischen Bundeskanzleramt und Paul-Löbe-Haus die Fläche des ursprünglich geplanten Bürgerforums durchschneidet. Die Gestaltung des Platzes – der weniger als Platz im eigentlichen Sinne, sondern mehr als bloßer Zwischenraum wirkt, obwohl er für einen Zwischenraum viel zu weitläufig ist – vermittelt den Eindruck eines spannungslosen Nebeneinanders von Plattenwegen, Grünstreifen und Fontänenwänden, die zeigen, was politisch durchsetzbar ist, wenn nicht die schlichte Einfallslosigkeit eines Rasens dominieren soll wie im nördlichen, dem Hauptbahnhof zugewandten Teil des Spreebogens.

discussed exhibition, although the character of the respective process of change differed: the Bahnhof Zoologischer Garten experienced a change of status that transpired in the absence of any concretely perceptible structural alterations, while the process of transformation at Gleisdreieck involved a *tabula rasa* situation, after which the original state of the wasteland there remained only in the form of sanitized reserves (“Gleiswildnis”). In 2016, in the U-Bahnhof Bundestag, on the other hand, we find monumental dimensions that engender an almost eerie spatial situation, one that is conspicuously disparate in relation to its current utilization. One track is inoperative, while the other is used for a shuttle service between three stations on Berlin's shortest underground line. While belowground, this state of partial disuse and the sheer empty space calls attention to the interim situation (one that has however shaped the status quo here for many years), the aboveground arrangement is even more disconcerting: here, a bypass street that is simultaneously provisional and pompous (Heinrich-von-Gagern-Strasse) between the Bundeskanzleramt and Paul-Löbe-Haus intersects the surface of the originally planned Bürgerforum (Citizens' Forum). The design of the plaza—which resembles less a genuine plaza than that of an interspace, despite being far too expansive for that—conveys the impression of a tensionless juxtaposition of paved paths, green strips, and fountain walls, which show what is politically achievable when the sheer lack of imagination of a lawn is not allowed to dominate, as it is to the north, along the section of the Spreebogen oriented toward the Hauptbahnhof.

Nor do these innocuous, charmless surfaces do a solitary structure like the Bundeskanzleramt any favors; they offer the building no opportunity to soar above them. The Federal Chancellery simply stands in a no man's land. The result is a space that is empty in a double sense, primarily as a consequence damage inflicted during World War II, the only clear sign of which is provided today by the

Diese reizarmen Flächen, die auf zukünftige Planungen hoffen lassen, tun in ihrer Harm- und Charakterlosigkeit auch einem Solitär wie dem Bundeskanzleramt keinen Gefallen: Denn sie geben dem Gebäude keinen Anlass, sich über diese Flächen zu erheben; das Amt steht im Niemandsland. Es ist ein doppelter Leerraum entstanden, primär als Folge der Zerstörung des Stadtraums im Zweiten Weltkrieg, als deren positives Zeichen sich nur noch das heute deplatziert erscheinende Gebäude der Schweizerischen Botschaft zeigt, und sekundär als Folge mutloser Stadtplanung, die dazu führt, dass Kanzleramt und Haus des Bundestags auf eine seichte Berieselungsanlage und selten befahrene Asphaltstreifen blicken. Vielleicht liegt es am Schutzmantel der Schweizerischen Botschaft vor Ort, dass die Künstler aus der Schweiz die stadträumliche Situation gelassen nehmen und mit einer beiläufigen Geste der Selbstbehauptung ihre Werke eben dort aufstellen, wissend, dass sich gerade aufgrund seiner städtebaulichen Defizite der Platz individuell aneignen und als sprachloser Ort für künstlerische Sprachen nutzen lässt.

Betrachtet man die Werke – *Die Debatte* (Hannes Brunner, CH), *Haus Europa* (Eggs & Bitschin, CH), *BeSitzer* (Maboart, CH), *Social Fabrics* (Gabi Schillig, D) und *Open House* (Anna Schmid, D) – im Einzelnen und im Zusammenhang, so zeigt sich an allen Arbeiten ein ambivalentes Verhältnis zum Raum, insofern das Moment der Abwesenheit thematisiert wird und die Betrachter sich zugleich aufgefordert fühlen können, ideell und / oder handelnd diese Absenz mit ihrer eigenen Anwesenheit auszugleichen, indem sie aktiv werden. Die leeren Podeste (*Die Debatte*) wollen besprochen, die freien Sitzbänke (*BeSitzer*) besetzt und die Öffnung des Torbogens (*Open House*) durchblickt und durchschritten werden. Die Künstler fungieren als Vermittler, die mit Objekten im menschlichen Maßstab inmitten der Weite der Freifläche ein Reflexions- und Nutzungsangebot an Passanten richten. Die Werke haben den Charakter definierter Leerstellen, deren

seemingly misplaced building of the Swiss Embassy, and secondarily as a consequence of fainthearted urban planning, whose result is that the Kanzleramt and the Bundestag building are glimpsed across an innocuous strip of land with its shallow sprinkler system and rarely frequented strips of asphalt. Perhaps it is due to the protective shell of the Swiss Embassy that Swiss artists are able to greet this urban situation so imperturbably and to install their works here with an off-handed gesture of self-assertion, aware that precisely by virtue of its urbanistic deficits, the plaza can be appropriated in individual ways, and that as a mute place it remains available for artistic speech.

When we consider the works themselves—*Die Debatte* (*The Debate*; Hannes Brunner, CH), *Haus Europa* (*Europa House*; Eggs & Bitschin, CH), *BeSitzer* (*Owner / Seat*, Maboart, CH), *Social Fabrics* (Gabi Schillig, D), and *Open House* (Anna Schmid, D)—individually and in relation to one another, all display an ambivalent relationship to space, and all schematize absence in a way that may make the beholder feel called upon to counterbalance this absence with her own presence, whether ideationally and / or actively. The empty platform (*Die Debatte*) demands discussion, the empty benches (*BeSitzer*) to be occupied, and the open gateway (*Open House*) to be looked upon and walked through. The artists function as mediators who offer passersby options for reflection and use through objects on a human scale that are set amid the expanse of open space. The works have the character of defined empty spaces whose material designs are capable of eliciting responses such as pausing, trying out, and interaction. No attempt is made to deflect attention from the neutrality of the place; on the contrary, this emptiness is taken up, delimited, and a possible function suggested to beholders, one that can however only be fulfilled through active intervention. Absence is thematized as well with *Haus Europa* by Eggs & Bitschin, albeit not through an obvious spatial void, but instead through

materielle Gestaltung Reaktionen wie Innehalten, Ausprobieren und Austausch hervorrufen kann. Von der Neutralität des Orts wird nicht abgelenkt, im Gegenteil, die Leere wird aufgenommen, begrenzt und den Betrachtern eine mögliche Funktion nahegelegt, die jedoch nur durch sie selbst erfüllt werden kann. Abwesenheit wird auch mit *Haus Europa* von Eggs & Bitschin thematisiert, wenn auch nicht im unübersehbar räumlich Ausgesparten, sondern im zeitlich Vergangenen (Rembrandt van Rijns Gemälde *Raub der Europa*), das auf ein Heute bezogen wird (das digital bearbeitete Bildfeld). Gabi Schillig hingegen verweist in *Social Fabrics* mit Ausschnitten aus Stoffbahnen auf den Symbolgehalt von Textilien, der es uns auch im Alltag erlaubt, die Herkunft von Kleidung und ihrer Träger national zu identifizieren. Losgelöst von gesellschaftlichen Kontexten in den Bäumen hängend veranschaulichen die Stoffstreifen die Idee von einer dekorativ und harmonisch angeordneten Staatengemeinschaft. Die historischen und symbolischen Bezüge der beiden Arbeiten können viele Fragen hervorrufen: Wo würde man die Stoffe tragen? Welche Funktionen hätten sie? Aus welchen Kulturen stammen sie? Weshalb malte Rembrandt den *Raub*? Auf welche Vorbilder bezog er sich? Welches Frauenbild bestimmte seine Gestaltung?

#### WO IST EUROPA?

Die Dimension des Mangels und zugleich die Chance, sie in Momente produktiver Bezugnahme auf das Abwesende umzudeuten, verbindet nicht nur die Werke miteinander, sondern reflektiert auch ihren Standort, dessen weitläufige Unfertigkeit und Leere nur oberflächlich strukturiert wurde. Zugleich ruft der Werktitel *Haus Europa* – in Anlehnung auch an den Europaplatz nördlich des Hauptbahnhofs und, noch in Sichtweite vom Kanzleramt, an die aufstrebenden Vertikalen der im Bau befindlichen sogenannten EuropaCity – die Vorstellung davon auf, dass jeder Einzelne und damit auch die Vielen, die diese Freifläche passieren, sich an einem zentralen Ort Europas befinden, eines Europas, um dessen

the past (Rembrandt van Rijn's painting *The Rape of Europa*) that is correlated with a present (the digitally processed pictorial field). In *Social Fabrics*, on the other hand, Gabi Schillig alludes through cutouts from lengths of fabric to the symbolic content of textiles, which allow us to identify the national origins of items of clothing and their wearers in everyday contexts. Detached from societal environments and suspended from trees, the strips of fabric visualize the idea of a decoratively and harmoniously arranged community of nations. In both works, these historical and symbolic references succeed in posing a number of questions: Where would such fabrics be worn? What functions would they fulfill? From which cultures do they originate? Why did Rembrandt paint *The Rape*? What artistic models did he rely upon? What image of woman shaped his composition?

#### WHERE IS EUROPE?

The dimension of lack and at the same time the opportunity to reinterpret it as a productive reference to absent entities not only relate the works to one another, but are also a reflection of their setting, whose expansive incompleteness and emptiness is only superficially structured. At the same time, the title *Haus Europa*—an allusion to Europaplatz, set to the north of the Hauptbahnhof, and, still within visual range of the Kanzleramt and of the emerging verticals of so-called EuropaCity, still under construction—summons the notion that each individual who passes (together with the multitude) finds herself at a central location within a Europe whose union of states fights today in a positive sense on a "front" that is perhaps broader than any in its history. That this Europe—which has for many been active since 1992 primarily as the European Union—is exceedingly fragile; that it is the object of perpetually redefined borders and rules, and is a matter of day-to-day politics. The sense in which "Europe" is subject to negotiations is not simply given, but must instead be recreated if it is to survive, in whatever form, is endowed with a broader, even the broadest

Staatenverbund vielleicht noch nie in seiner Geschichte an so breiter „Front“ im positiven Sinne gekämpft wurde wie heute. Dass dieses Europa, für viele seit 1992 vor allem wirksam als Europäische Union, überaus fragil und Gegenstand immer neuer Grenzveränderungen und Neudefinitionen ihrer Regularien ist, gehört zur Tagespolitik. Wie sehr „Europa“ aber zur Disposition steht, nicht gegeben ist, sondern hergestellt werden muss, wenn es in welcher Form auch immer Bestand haben soll, fügt den genannten Werken zwischen Kanzleramt und Paul-Löbe-Haus eine weitere, die weiteste Dimension eines Abwesenden hinzu. Es ist groß gedacht, dass, wer vor dem Kanzleramt an den Fontänen seine Angel auswirft, auch ein Stück Europa fängt. Aber diese Perspektive lässt sich unschwer als die schweizerische erkennen, gesehen also aus einem Land, das nicht zur EU gehört, aber von ihren Grenzen umgeben ist. Niemand muss in der EU sein, um europäisch zu denken oder zu fühlen, aber die schweizerische Sonderposition, sei sie auch historisch begründbar, dürfte selbst vielen Schweizern befremdlich erscheinen, vor allem dann, wenn sie sich oft in EU-Ländern bewegen und in Berlin ihre zweite Heimat sehen.

Dass Europas Grenzen so vehement infrage gestellt werden würden wie heute im Zusammenhang mit Flüchtlingen, die nach Europa, nach Deutschland, zu Tausenden auch nach Berlin kommen, konnten Eggs & Bitschin zur Zeit der Ausstellungskonzeption nicht wissen. Dass die deutsch-schweizerischen Beziehungen damit vor einen unerwartet weiten Horizont gestellt werden, die mehr als die europäischen Binnen- die Außengrenzen Europas in den Blick rücken, zeigt sich in der Ausstellung punktuell immer dort, wo Projekte auf Interaktion angelegt waren und auch Flüchtlinge einbezogen wurden.

Vor allem Mona Jas hat mit ihrer Audio- und Fotoinstallation *Stimmen* ein Beispiel dafür gegeben, wie sich künstlerisch lokale und individuelle Kontexte mit allgemeinen Fragen nach dem Verhältnis von Nationen über Europa hinaus vermitteln lassen. Auch

dimension of absence, by the above-named works between the Kanzleramt and the Paul-Löbe-Haus. It is a grand idea that whoever casts a line at the fountains of the Kanzleramt, will also catch a piece of Europe. But this perspective is readily recognizable as a Swiss one, since Switzerland does not belong to the EU, yet is surrounded by its borders. It is hardly necessary to belong to the EU in order to feel or to think like a European, but the special position of Switzerland—although historically explicable—can cause even many Swiss citizens to seem foreign, particularly since they are present in many different EU countries, and in some cases regard Berlin as a second hometown.

That Europe's borders would soon be called vehemently into question in connection with the thousands of refugees who are currently flowing into Europe, into Germany, and into Berlin as well, is something Eggs & Bitschin could not possibly have known when conceptualizing their exhibition. The fact that German-Swiss relations are thereby positioned against an unexpectedly broad horizon, one that shapes our perspectives beyond Europe's internal borders to encompass its external boundaries, is in evidence in the exhibition only selectively, i.e. where projects are laid out interactively, and where refugees are involved.

With her audio and photo installation *Stimmen (Voices)*, Mona Jas in particular shows how artistically local and individual contexts can address wider questions concerning relationships between nations, even beyond Europe. Christine Berndt's sound piece *Save our Souls*, for which children from Berlin's refugee homes recite passages drawn from Article 1 of the European Convention on Human Rights in their respective languages, Matthias Pabsch's *VOX*, a sound collage composed of voices that intone the word "Europa" in diverse languages, and Elisabeth Sonneck's mural *Entfärben. Zu Schwarz. Zu Weiss, (Decolorize. To Black. To White)*, which visualizes the gradual loss of the symbolic colors of national flags in painting, open up

Christine Berndts Klangstück *Save our Souls*, in dem Kinder aus Berliner Flüchtlingsheimen in ihrer jeweiligen Landessprache Passagen aus dem ersten Artikel der Menschenrechtskonvention verlesen, Matthias Pabschs VOX, eine Klangcollage aus Stimmen, die in verschiedensten Sprachen das Wort „Europa“ intonieren, und Elisabeth Sonnecks Wandbild *Entfärben. Zu Schwarz. Zu Weiß*, das einen allmählichen Verlust der Symbolfarben von Nationalfahnen in der Malerei vor Augen führt, öffnen den gesamteuropäischen Blick und sprechen Rezipienten mit ästhetischen Mitteln vor allem auch emotional an. „Wo ist Europa? Was ist für Sie Europa, was sollte Europa sein?“ Mit diesen Fragen konfrontiert die Berliner Künstlerin Käthe Wenzel im Rahmen ihres Projekts *Zukunft M* Passanten im U-Bahnhof Bundestag. Die Antworten werden zeichnerisch umgesetzt, im Internet veröffentlicht und im U-Bahn-TV Berliner Fenster ausgestrahlt. So wird greifbar, was Eggs & Bitschin mit „U-Bahnhof Bundestag Berlin 2016 | Europa“ von Anfang an im Sinn hatten: dass schließlich durch Berliner Fenster Europa zu sehen sein würde.

Die Ästhetik der einzelnen Werke, der Werkzusammenhang in der Ausstellung, ihre mehrfache Eingebundenheit in die besondere Stadt-Raum-Situation unter und auf der Erde, in die Geschichte der Kunstpräsentation in den U-Bahnhöfen Berlins sowie in die Konzepte der Künstler und Kuratoren Francine Eggs und Andreas Bitschin, deren eigene Werk- und Ausstellungsgeschichte in das aktuelle Projekt Eingang gefunden hat, und schließlich das Wagnis, in einer frei kuratierten Ausstellung ohne institutionellen Sockel „Europa“ zu befragen und die Antworten zum Klingen zu bringen – diese Kontexte konnten hier nur punktuell aufgeführt werden, im besten Fall als Beginn einer vertiefenden Diskussion, die ihren Weg auch über die folgenden Kommentare zu den einzelnen Werken nehmen kann.

a pan-European perspective and address the viewer using aesthetic resources, in particular in emotional terms. “Where is Europe? What does Europe mean to you? What should Europe be?” With her project *Zukunft M (Future M)*, the Berlin artist Käthe Wenzel confronts passersby at the U-Bahnhof Bundestag with these questions. The replies will be recorded graphically, published on the internet, and broadcast on the U-Bahn television station Berliner Fenster—the “Berlin Window.” Becoming palpable now is the original intention of Eggs & Bitschin with their “U-Bahnhof Bundestag Berlin 2016 | Europa”: to allow Europe to be perceived through “windows” of Berlin.

The aesthetics of the individual works, their interrelatedness within the exhibition, their various forms of integration into a particular situation within urban space (both above and underground), and within the history of art display in Berlin’s underground stations, as well as in relation to the concept of the artists and curators Francine Eggs and Andreas Bitschin, the history of whose own works and exhibition activities enters into the current project, and finally the risk involved in posing the question of “Europe” in a freely-curated exhibition without a European institutional base, and of allowing the answers to resonate, these are all contexts which have been touched on here only briefly, ideally as the beginning of a deeper discussion, one that brings us via the following commentaries to engage with the individual works themselves.

## 5. Rezensionen

Am 20.05.2016 fand die Ausstellungseröffnung mit mehreren Ansprachen statt. Es fanden sich ca. 200 Gäste ein. Die schweizerische Botschaft sponserte das Catering.

Die Botschafterin Christine Schraner Burgener eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache und der Einweihung des Werks „Momentum“ von Matthias Pabsch.

### **Ausstellung "U-Bahnhof Bundestag Berlin 2016 | Europa" ist eröffnet**

Unter der Schirmherrschaft der Schweizerischen Botschafterin wandelt sich das Gelände des U-Bahnhofes Bundestag über zwei Monate lang zum Ausstellungsort zum Thema Europa. Im Herzen des sogenannten „Band des Bundes“, an dem das nie realisierte Bürgerforum eine Leerstelle hinterlassen hat, inszenieren bis zum 17. Juli 16 Künstlerinnen und Künstler aus der Schweiz und Berlin den Bau als unterirdische Halle, als Stadtraum und als politischen Raum. Die Ausstellung des Schweizer Kuratorenduos Francine Eggs und Andreas Bitschin umfasst Malerei, Installationen, Klangwerke, Fotografien und Performances. Eintritt frei.



Botschafterin Christine Schraner Burgener mit dem Künstler Matthias Pabsch und seinem Werk „Momentum“

Gleichzeitig fand die erste der fünf Performances „Die Debatte“ von Hannes Brunner auf der Freifläche zwischen dem Kanzleramt und dem Paul-Löbe-Haus statt.



*Die Debatte*, Performance von Hannes Brunner, im Hintergrund Reichstag

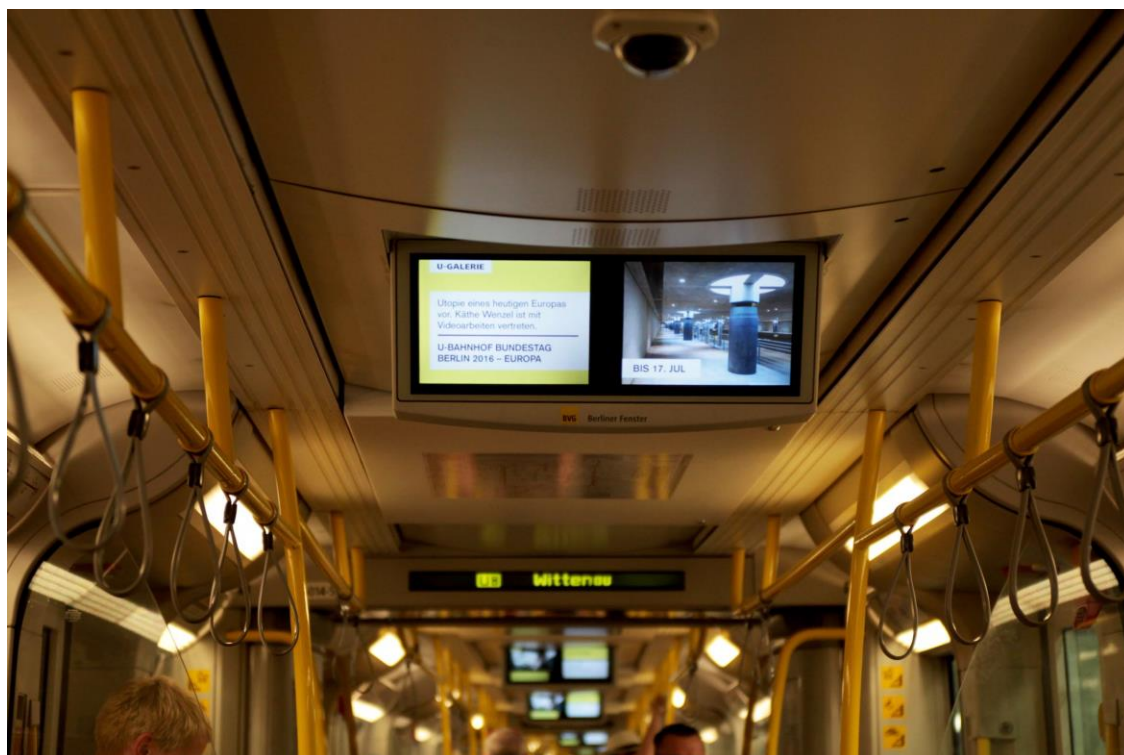
Wie viele Menschen die Ausstellung wahrgenommen und im Detail betrachtet haben, bleibt offen, da im öffentlichen Raum eine Kontrolle der Besucher- und Besucherinnenzahlen nicht möglich ist. Die im U-Bahnhof Bundestag und in den Fahrgastzentren (Zoologischer Garten, Alexanderplatz etc.) der BVG aufgelegten Informationsmaterialien (Ausstellungsführer) wurden regelmässig mitgenommen und ersetzt. Während der UEFA Euro 2016 (die Berliner Fanmeile befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft) war der Personenverkehr im U-Bahnhof besonders intensiv. Auf der Freifläche haben täglich eine Vielzahl Passanten und Touristen die Ausstellung gesehen und durchschritten.

Pressespiegel (Übersicht):

- Aktuelle Nachrichten Online
- Berliner Abendblatt
- Berlin Global
- Berliner Fenster (U-Bahn Fahrgastfernsehen)
- Berliner Woche

- Bezirksamt Mitte
- BVG (Berliner Verkehrsbetriebe)
- CCB Creative City Berlin
- City Of Berlin
- Der Regierende Bürgermeister Senatskanzlei
- EU - Wochenspiegel
- EU - Nachrichten
- Förderband
- Galerie Pamme – Vogelsang
- Jovis Verlag
- Kunsthochschule Kassel
- Kunsthochschule Weissensee Berlin
- Kultur aus der Schweiz
- Kulturfalter
- Mitteldeutsche Zeitung
- Oximity
- PBSA HSD Hochschule Düsseldorf
- PLOT Magazine
- Stiftung Bauhaus Dessau
- Schweizerische Botschaft in Deutschland

Beispiel: Berliner Fenster



*U-Bahnhof Bundestag Berlin 2016 / Europa, Fahrgastfernsehen in der U-Bahn, Berlin*

## **6. Ausblick**

Nach der erfolgreichen Präsentation unseres Ausstellungsprojektes sehen wir in „U-Bahnhof Bundestag Berlin 2016 / Europa“ das Potential zur Fortsetzung der Präsentation von Gegenwartskunst im Berliner U-Bahnnetz.

Wir freuen uns, dass die BVG (Berliner Verkehrsbetriebe) grundsätzlich bereits ihr Interesse an weiteren temporären Kunstprojekten bekundet hat.

Francine Eggs/Andreas Bitschin/Marvin Altner  
Schweiz/Berlin, Oktober 2016